NRZ, Essen, 19. März 2007

Scharf aufs Leben

THEATER. „Liebe" auf den ersten Blick: Bei dem neuen Projekt lassen „Alte Helden" und Jugendliche aus Katernberg die Herzen höher schlagen – Premiere in der ausverkauften Casa.

SUSANNE STORCK

„Wenn's mit 50 noch mal richtig knallt", dann liegt Margarete Otterpohl die Welt zu Füßen. Und ihr Liebster, der 20 Jahre jünger ist als sie. „Das Alter hat einfach keine Rolle gespielt. Keinen einzigen Moment." Margarete Otterpohl holt himmlische Erinnerungen auf die Bühne in der Casa. Hier sitzt sie mit Ahmed Fakhro, Richard Edel und Christian Ndofusu auf einem Sofa aus Matratzen (Bühne und Kostüme: Cordula Körber). „Ich wurde mit 50 noch mal richtig scharf", erzählt die ältere Frau unverblümt. Die Jungs, 18 und 26 Jahre alt, rutschen tief und tiefer in die Kissen, wahrscheinlich wünschen sie sich an den Nordpol.

Auf der Couch: Ahmed Fakhro (v.l.), Margarete Otterpohl, Richard Edel und Christian Ndofusu. (Foto: Diana Küster)

Oma sitzt bei Opa auf dem Schoß

Als dann auch noch „Orgasmen wie nie zuvor" ins Spiel kommen, verkrümelt sich das Trio. Das ist zum Schießen und keinen Moment lang peinlich. Insgesamt 29 „Alte Helden" und Jugendliche aus Katernberg, die bei den „Homestories" spielten, haben sich gemeinsam auf die „Liebe" eingelassen. In dem gleichnamigen Stück entdecken die 15- bis 78-Jährigen am Freitag bei der Premiere das schönste Gefühl immer wieder neu und anders.

„Oma bei Opa auf dem Schoß? Das geht gar nicht." Sex im Alter ist für die jungen Laienschauspieler fast ein Tabu, da reicht die Vorstellungskraft nicht. Diese Szene zählt zu den gar nicht so vielen, wo Jung und Alt nicht unter einen Hut zu bekommen sind. Ansonsten lassen sie sich aufeinander ein – offen und mutig. Da fragt sich Oktay Köseoglu (17), wie er, bei den vielen Menschen, die ihm über den Weg laufen, herausfinden soll, „welche die Richtige für mich ist"? Da schildert Ingrid Koj (63), wie der Mann nach 40 Ehejahren einen Tag vor Heiligabend sagt: „Es geht nicht mehr" – und der Grund die Putzfrau ist, die die Gattin noch selbst ausgesucht hat. Da singen Zakieh Hamidiezadeh (18) und Hassan El-Zein (18) anrührend von Herzensleid (Musik: Vivan Bhatti, Ketan Bhatti). Da findet Paul Schlegel: „Beim Auto muss man ein bisschen mehr Geld ausgeben als bei einer Frau – aber nur ein bisschen."

Dann nimmt Renate Gayk-Sang (69) nacheinander überdimensionale Couch-Kissen in die Hand, fixiert sie mit Blikken, die töten könnten, streicht sie glatt, lässt die Handkante wie ein Fallbeil in die Mitte des Kissens sausen, und erklärt dabei, was für sie Liebe ist. Wehe dem, der sich in den Knick reinfläzt – weiß der Ehemann spielende Willi Nienhaus (69).

Die eindringlichsten und berührendsten Momente zaubert Walter Küpper herbei, der am Premierenabend vergangenen Freitag seinen 78. Geburtstag feiert. Zart, behutsam erzählt er von einer Frau, der er 1961 während seiner Weltreise mit dem Moped in Tokio begegnete. „Ich würde heute in zehn Flieger steigen, um nach Japan zu reisen."

Aber er weiß: „Sie wäre jetzt eine alte Frau", verheiratet, hätte Kinder. Die Enttäuschung bliebe nicht aus. Also liebt er in der Erinnerung. Und dann bricht er am 16. März 2007 doch zu einer Reise in den Osten auf und wird irgendwann vermisst. Mit weiß geschminktem Gesicht und im Geisha-Gewand durchquert er wie schwebend den Raum. Die Zeit scheint still zu stehen. Und alles fügt sich – dank der exzellten Regie von Ines Habich und Mirjam Strunk.

„Liebe" ist was Wunderbares. Witzig, frivol, charmant, eindringlich und authentisch erzählen die Darsteller, dass Lust und Frust vor keinem Alter halt machen, dass Sehnsucht ein feiner Antrieb im Leben sein kann und „dass man nie aufgeben soll", sagt Hassan El-Zein (18) später bei der Premierenfeier in der Heldenbar. Das habe er von den Alten Helden gelernt. „Und es ist so ein geiles Gefühl, dass man auch mit den Alten Geheimnisse austauschen kann."

Alles aus der Lamäng

Den Alten war's anfangs zu hektisch und laut, den Jungen ging manches zu langsam, doch sie kamen sich näher. Soraya Faek (16) spricht von einer „neuen Herausforderung". Im Zusammenspiel dämmert es etwa Hans-Jürgen Tonding (63) und Renate Gayk-Sang (69), „dass man alles etwas lockerer nehmen soll". Und Willi Nienhaus (69) fällt der natürliche Charme der Jungen auf. „Wo wir uns um Lockerheit bemühen müssen, machen die das aus der Lamäng." Und beeindruckt sagt Intendant Anselm Weber: „Ich hätte heute in meinem Theater fast geheult."

Alt und Jung machen schließlich die Heldenbar zur Party-Bühne – und kein einziger Oldie wird gespielt.

KARTEN

Die nächsten Aufführungen des Stücks „Liebe": Samstag, 31. März, Mittwoch, 4. April, jeweils 19 Uhr, in der Casa. Karten zum Preis von je 12,10 Euro: ☏ 81 22-200.